



Viertele Jahrhundert

Zum Serienjubiläum gönnen Nuberts ihrer nuBox nicht nur unverwechselbare Farben, sondern auch Technologie aus hochwertigeren Serien. Statt zu feiern und Wein zu schlotzen, sollten sich nicht nur Schwaben eins der limitierten Exemplare sichern.

Dass Nubert den Anfang seiner Erfolgsgeschichte in Schwäbisch Gmünd, quasi dem Herzen des Ländles, nahm, hat dem Firmenimage mit Sicherheit geholfen. Hier wurde jede Mark in die klangrelevante Lautsprecher-technik investiert und nicht in Beiwerk wie Gehäusefinish oder Händlernetzwerk, so die Werbeaussagen aus frühen Tagen.

Eng mit dem Aufstieg von Nubert war und ist die nuBox Serie verbunden, die heuer ihr 25-jähriges Jubiläum feiert und den Anspruch der „Speaker Factory“ auch mit optisch teils wuchtigen Konstruktionen über die Jahre aufrecht erhielt. Zu diesem Anlass gibt es jetzt zwei extra entwickelte, limitierte Jubilee-Modelle, neben der Standbox 425 die Kompakte 325, die mit 450 wirklich

knapp kalkuliert ist. Erst recht, wenn man sich vor Augen führt, dass die wesentliche Chassis- und Weichentechnologie aus der teureren nuLine Serie entlehnt wurde.

Zwei Wege aufs Optimum

Die immerhin 220 Euro teurere nuLine 34 wartet tatsächlich mit einer ganz ähnlichen Bestückung auf, bietet neben einem echtholz furnierten Gehäuse für

den Aufpreis aber vor allem einen Anpassungsschalter für den Hochtton, der in der 325er eingespart wurde. Das bedeutete für die Nubert-Ingenieure aber auch: Eine Abstimmung muss für möglichst alle Raum- und Geschmacksanforderungen passen, ein goldener Mittelweg ist also beim Voicing gefragt.

Der 18er-Tiefmitteltöner besitzt eine stark verstärkte, durch die zentral aufgeklebte Staub-

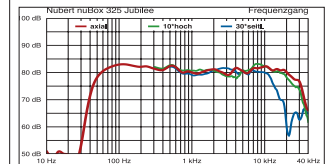
**Nubert
nuBox 325 Jubilee**

450 Euro

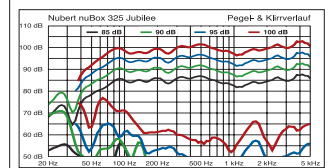
Vertrieb: Nubert
Telefon: 0800 / 6823780
www.nubert.de

Maße (B×H×T): 32 × 34 × 31 cm
Gewicht: 9 kg

Messdiagramme



Frequenzgang & Impedanzverlauf
Seitlich neutral, großer Sweet-Spot, recht tief mit minimal kräftigerem Oberbass

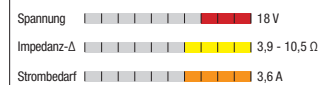


Pegel- & Klirrverlauf 85-100 dB SPL
Durchweg geringer Klirr, nur im Oberbass schmalbandig etwas schnell steigend

Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 50/43 Hz
Maximalpegel 103 dB

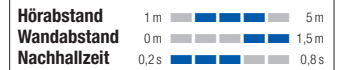
Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
Mittlerer Leistungsbedarf, ebenso relativ unkritisch bei der Stabilität des Verstärkers



Raumakustik und Aufstellung

Je nach Raumtonalität 5-20 Grad am Hörer vorbei, bei Dröhnneigung Vorsicht mit Wandabstand



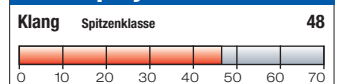
Bewertung

Natürlichkeit	12
Feinauflösung	10
Grenzdynamik	8
Bassqualität	8
Abbildung	10

Musikalisch-stimmige Kompakte, die erwachsen klingt wie eine kleine Standbox. Der dominante Tiefbass will im Raum beherrscht werden. Panorama und holographische Stimmen machen sie nicht nur zum Super-Kauf Tipp, sondern bringen audiophiles Flair.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	5	7

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	68 Punkte
Preis/Leistung	übertrendend



Das Gehäuse ist graphitgrau foliert, hinten überrascht das martialische, aber durch große Länge sehr tief abgestimmte Bassreflexrohr. Die Front ist matt lackiert und in vier exklusiven Jubilee-Farben erhältlich.

schutzkalotte noch einmal versteifte Polypropylenmembran. Die wulstige Sicke und der gigantische lineare Hub von bis zu 20 Millimetern verraten: Hier ist ein Bass- und Pegelspezialist am Werke, das gigantische, breit verrundete Reflexrohr auf der Rückseite bestätigen das noch einmal eindrucksvoll.

Wobei man sich von Maßen nicht täuschen lassen sollte: Beides dient im Wesentlichen einer besonders tiefen Abstimmung, bei der das Reflexrohr erst unterhalb 50 Hz seine volle Effektivität erreicht, und mit entsprechend viel Hub muss die Membran darüber agieren. Bedenken, der Kraft-Konus wäre zu schwer für die filigrane Mitteltonarbeit, zerstreuen die Entwickler durch eine recht leichte Schwingkonstruktion und eine niedrige Trennfrequenz von 2600 Hz – darüber übernimmt eine 25 Millimeter durchmessende Gewebekalotte.

Spielfreude mit Fundament

Im Hörtest mussten die Tester denn auch weder einen Gedanken an technische Daten noch an die richtige Einstellung eines (hier nicht vorhandenen) Anpassungsschalters verschwenden, denn bei Eva Cassidys „Fields of Gold“ spielte die nuBox 325 auf Anhieb wunderbar transparent, homogen und

Die Boxen der Jubilee-Reihe sind in vier exklusiven Jubiläums-Farben erhältlich und in der Stückzahl limitiert.

spielfreudig auf. Besonders die mühelos und genau in den Raum projizierte, sehr hoch stehende Stimme machten die kleine Mintgrüne zu einem heißen Anwärter auf die audiophilste Box ihrer Klasse. Doch sie konnte durchaus auch zulangend: Eric Claptons „Back Home“ kam mit einem satten, durchsetzungsstarken Bass, der sich mit dynamisch wunderbar austarierten Gitarrenlicks und einer klaren Stimmabbildung zu einem kernigen Bluesrock verband, bei dem selbst bei zu geringen Pegeln die Füße der Zuhörer quasi automatisch mitzuwippen begannen, der aber durchaus auch die Souveränität einer normalgewachse-

nen Standbox liefern konnte. Bei etwas bassbetonteren Aufnahmen, wie Jacques Loussiers „Best of Play Bach“ (telarc) konnte das ganz untenrum auch mal zu viel des Fundaments werden, dann empfahl sich eine wirklich wandferne Positionierung und im Extrem sogar ein Verschließen eines der Reflexrohre.

Den Eindruck eines hervorragend abgestimmten Einsteiger-Allrounders rundete ein komplex instrumentiertes Orchester ab: Tschairowsky Violinkonzert (Henkel) fetzte mit Spielfreude und Feindynamik nur so durch den Hörraum. Mehr Klang fürs Geld? Gibt’s wohl nicht. **Malte Ruhnke** ■